

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

Ohne Unterschrift, wohl an das Miss.-Koll. in Kophgn.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

An Prof. Michaelis

Tranquebar, 24. 8. 1718

Hochgeehrter Herr Professor,
Wertester Freund und Bruder.

Den 12. Aug. haben wir den Empfang der Briefe berichtet und auf dessen Schreiben kürzlich geantwortet. Bei Übersendung dieser 20 Gespräche, die mit einem anderen Schiffe gehen, berichten wir nur dieses, daß, wenn bei der vorm Jahre übersandten Continuation der Historie von diesem Werke unsere Dedikation an König von Dänemark mitgedruckt ist, Sie bei diesen Gesprächen unsere Dedikation an die Königin auch mit drucken wollen. Ist aber jene ausgelassen, so kann diese auch ausgelassen werden. Die Gespräche selbst anlangend, so können die Materien in selbigen beim Drucken in gewisse Absätze oder Paragraphen abgeteilt werden. Der Korrektor muß wohl zusehen, daß die malabarischen Wörter recht gedruckt werden. Den Titel richten Sie selbst ein, wie es Ihnen gefällt. Hiernebst bitten wir den Herrn Prof. Francke und alle anderen Väter und Freunde dienstlich zu grüßen und verbleiben

Unsers hochgeehrten Herrn Professors
zu Gebet und Liebe ergebenste
Barthol. Ziegenbalg.
Joh. Ernestus Gründler.

Tranquebar, den 24. Aug. 1718.

Ohne Unterschrift, wohl
an das Miss.-Koll. in Kophgn.

Tranquebar, 26. II. 1718

Hochwohlgeborene,
Hochehrwürdige,
Wohledle.
Insonders gnädige Herren und hochgeneigte Patroni.

Den 11. Aug. a. c. (Vermutlich Schreib- oder Gedächtnisfehler; es handelt sich wohl um den Brief IC II : 17/19 vom 16. Aug. 1718) ist an Ew. Ew. Excellences ein untertäniges Schreiben von uns abgegangen, wovon hierbei Copia wieder mitfolgt. Hierauf bekamen wir den 11. Sept. einen Brief von den Herren Balden, den 14. Dez. 1717 datiert, in welchem sie berichten, daß sie von Ew. Ew. Excellences eine Summe Geldes für die Mission bekommen, welche sie in 1200 Ducatons verwechselt hätten und mit einem holländischen Schiffe nach Colombo schickten. Bei Übermachung aber derselben von Kopenhagen nach Amsterdam wäre kein Brief an die Missionare selbst mitgefolgt, welches uns ja nicht anders als in manche Prüfung setzen kann; sintemal wir aus dem Missions-Kollegium so viel Nachrichten, Consilia und Erinnerungen nötig haben. Obgemeldte Ducatons sind unter göttl. Beschirmung in Colombo am verwichen-

nen August Monat wohlbehalten angekommen. Wie aber die Herrn Holländer in Ostindien instruiert sind, daß sie den übrigen Nationen allhier weder viel dienen noch behilflich sein sollen, also erfahren wirs bei der Mission auch, sintemal solches Geld noch bis dato nicht an uns überschickt ist und auch keine Nachricht gegeben wird, wie es damit steht. Hingegen hat einer von Nujas in particulari an uns berichtet, daß er gehört, daß uns das Geld nicht eher würde gesendet werden, bis in künftigen Monat 1719.

Bei Ausleibung dessen sind wir genötigt worden, nach Madras zu schreiben und um eine Summe Geldes zu solicitiren, da sich denn das Kirchen-Kollegium bereitwillig gefunden hat, uns auf 1 Jahr lang 500 pag. 8 pro Cento vorzuschießen, und der dortige Gouverneur Herr Collet schenkte auch nachher zur Mission 45 pag. Der Herr Kommandant allhier stand uns zwar in unserer Not mit 400 Rthlr. bei. Weil er aber selbst der Kompanie Etat zu unterhalten in bedrängten Umständen ist, so zahlten wir ihm dieselbigen wieder von obgemeldter Summe und sind nun wieder so arm als zuvor. Wir selbst suchen von unserm eigenen so viel, so zu reden, wacklend zu machen, was wir können und zu verkaufen, damit wir uns bei der Mission nach und nach können forthelfen. Hierbei wiederholen wir nochmals unsere vorher mehrmals getane untertänige Bitte, daß sich doch Ew. Ew. Excellences der englischen Schiffe an uns bedienen möchten. In Halle tun sie es, schicken Briefe, Bücher und Geld mit engl. Schiffen an uns mit, und solche kommen zum Lobe Gottes und zu unserer Erquickung zu rechter Zeit allhier an. Wir allhier erfahrens am allerbesten, warum es dem heil. Rat Gottes gefallen, diese Nation zur guten Beförderung der dänischen Mission zu erwecken. Daher wir denn auch sehr wünschen, daß dort durch Gottes Gnade dahin gearbeitet werden möchte, solche geöffnete Quelle der Mission zum Segen zu erhalten zu suchen. Auch dabei ihrer jährlichen Wohltat eingedenk zu sein, die sie mit nicht geringen Kosten der Mission beweisen. Indem abermal in diesem Jahr die Societät promovenda religione Christiana viele Instrumente und Materialien überschickt hat, dafür ihnen auch aus Kopenhagen Dank abzustatten nicht vergessen werden wird.

Was der geistliche Bau Jerusalems in und an den Seelen betrifft, so wird nach derjenigen Gnade und Kraft, die der getreue Gott den Arbeitern schenkt, daran immer fleißig fortgearbeitet und dahin getrachtet, damit nicht bloße Ideen vom Christentum, sondern restauratio imaginis Dei ipsa durch das Wort der Wahrheit in den Gemütern angerichtet und aus den Heiden immer mehr Seelen zur Kirche Christi hinzugetan werden. Wie denn in diesem Jahre 58 Personen von dem Heidentum durch die heil. Taufe zum Christentum eingegangen sind, daß nun der Numerus unserer Kirche von Anfang her nach der Anzeige des malabarischen und portugiesischen Kirchen-Buchs in 4017 Personen¹ besteht davon ihrer in allem 102 gestorben sind.

Was aber den äußeren Bau des neuen Jerusalems betrifft (also heißt die jetzige Missions-Kirche) so sind wir durch göttl. Beistand so weit damit gekommen,

¹ Diese Zahlenangabe kann nicht stimmen. vermutlich muß die Zahl 417 lauten, wie sich aus anderen Zahlenangaben aus jener Zeit notwendig ergibt; vgl. Arno Lehmann: Es begann in Tranquebar S. 70

daß am verwichenen 11. Okt. dessen Einweihung geschehen ist. Der ganze Bau kostet 6000 Rthlr. und ist hier und da noch einiges zu bauen. Wir haben aber von diesem ganzen Bau eine Historische Beschreibung aufgesetzt, die wir hier noch mit der Grundlegungs-Rede und Einweihungs-Predigt zu drucken gedenken und, so sie fertig werden, noch mitzuschicken. So ferne sie aber ja nicht fertig würden, sollen sie in Abschrift mit überkommen. In diesem wird alles dasjenige zu lesen sein, was von diesem Bau und Einweihung zu wissen nötig. Andere sagen mit uns: Wenn diese Kirche hätte in Europa sollen gebaut werden, würde sie zum allerwenigsten 4mal 6000 Rthlr. gekostet haben. Weil aber Arbeiter, Steine und Kalk hier so wohl feil sind, so macht es so wenige Kosten aus.

An schriftlicher Arbeit ist in diesem Jahre verfertigt worden ein großer Frage-Katechismus in malabarischer Sprache, welcher auf dasjenige Papier gedruckt wird, so in hiesiger Papier-Mühle gemacht wird, mit welchem wir mit Drucken bis zum 4. Hauptstück gekommen sind. In der malab. Übersetzung des Alten Testamentes sind fertig die 5 Bücher Mose, die Bücher Josua, der Richter und Ruth. Im Portugiesischen sind gleichfalls mit der Ausarbeitung und Drucken fertig worden die 5 Bücher Mose, davon hierbei ein Exemplar eingebunden folgt. Das portugiesische Gesangbuch ist mit einigen 50 Liedern vermehrt und zum andernmal auf unser Mühlen-Papier zu drucken angefangen worden. Woran noch 4 Bogen zu drucken manquiren. In Schrift-Schneiden ist eine deutsche Schrift verfertigt, womit wir eben die obgemeldte Beschreibung vom Kirchen-Bau auf das hier gemachte Papier jetzt drucken.

Was wir in unserm vorigen untertänigen Schreiben von Heraussendung eines Papier-Müllers gemeldet haben, solches bitten wir so viel möglich werkstellig zu machen. Denn Mr. Adlern haben wir von der Mühle weggenommen zu seinem Schrift-Schneiden, weil er durch beständige Inventiones der Mühle nur vergebliche Kosten machte. Es ist aber ein anderer jahrelang bisher dabei gewesen, Namens Christian Kühn, dessen Bruder in Danzig Papier-Müller ist, welcher die Mühlen-Arbeit fortsetzt, bisher hat er die Hälfte der monatl. Kosten herausgebracht, welche 18 bis 20 Rthlr. sind, nach der Regenzeit aber gedenken wir durch göttl. Hilfe, weil wir nun von Madras viele alte Säcke bekommen haben, die ganzen Monats-Kosten herauszubringen.

Die Schulen werden noch beständig in ihrer Ordnung fortgesetzt, haben auch außer den Schulen in Tranquebar noch eine neue in Boreiar eröffnet, worinnen jetzt 16 malab. Knaben unterrichtet werden. Nebst ihrem ordentlichen Schulmeister wohnt auch einer von unsern Katecheten auf diesem Dorfe, welcher die dortigen Christen, die sich in unserer Kirche haben taufen lassen, täglich katechisiert, wie auch mit den Heiden in diesem und andern Dörfern zu ihrer Überzeugung diskuriert.

Die vorige kleine Kirche haben wir den Katecheten zu ihrem Gebrauch eingeräumt, damit sie einen beständigen Ort hätten, in welchem sie die Novitios und Catechumenos täglich unterrichten können. Wohin sich auch die Malabaren wöchentlich einmal versammeln, da ihnen die Katecheten aus der Malabaren eigenen Gesetz-Büchern den Irrtum ihrer Lehre zeigen, durch die Lehren

des Christentums widerlegen und sie zur Bekehrung ermahnen. Diese Versammlung besuchen die Malabaren ganz fleißig. Übrigens wird diese Kirche mit ihrem Kirchhofe gebraucht, die Verstorbenen aus unserer Gemeinde dahin zu begraben.

Der Brief, den Ew. Ew. Excellences an den engl. Prediger in Madras Herrn Stevenson geschrieben hatten, traf ihn nicht mehr daselbst an, weil er im Anfang dieses Jahres mit ihren Schiffen nach London ging, dahin wir auch jetzt das gnädige Schreiben mitschicken. Wir haben einen guten Beförderer der Missions-Sache an ihm verloren, sintemal der jetzige Herr Long, ob er schon ein guter Freund ist, dennoch in solchen Sachen oder in Schul-Anstalten keine Regung hat. Die von uns angerichtete portugiesische Schule in Madras wird noch beständig fortgesetzt. Die in Cudulur aber will ihren Fortgang nicht recht gewinnen, weil der dortige Gouverneur eben kein großer Freund von Schulen zu sein scheint.

Ein jährliches Diarium von dem innern und äußerlichen Zustand des Werkes zu übersenden, will uns bei gegenwärtigen wenigen Arbeitern unmöglich sein. Zudem ist auch Ziegenbalg $1\frac{1}{2}$ Monate bettlägerig gewesen. Jetzt aber besserts sich durch göttl. Hilfe, daß wir zu Gott hoffen, er wird bei nächsten Weihnachts-Feiertagen seine öffentlichen Verrichtungen wieder antreten können. So ist auch Herr Berlin zu gleicher Zeit 1 Monat lang krank gewesen, daß also die Arbeit, so privatim und publice zu verrichten gewesen, allein auf Gründer gelegen hat. So wir daher mit unsern Schiffen im künftigen Juni oder Juli G. G. die beiden zur Mission destinirten Gehilfen bekommen werden, wird es uns eine große Hilfe sein, wie wir uns denn von ihnen die gute Hoffnung machen, daß sie sich durch des Herrn Gnade dem Werke lediglich hingeben und aufopfern werden. Wenn also vier in einem Sinn künftig an der Mission werden arbeiten können, so werden sie auch daselbst von mehrern Verrichtungen aus Tranquebar zu Dero Freude zu vernehmen haben. Wir erwarten auch mit diesen beiden Männern zugleich den Timotheus, weil wir ihn zum Buchbinden so nötig brauchen.

Wir übersenden hierbei die Missions-Rechnung vom 5. Okt. 1717 bis den 5. Okt. 1718. Es sind in diesem Jahr die Ausgaben um deswillen höher gestiegen, nicht nur weil sich die Anstalten vermehren, sondern auch weils in Tranquebar so schlechte und teure Zeit jetzt ist, da der Reis und andere Dinge fast auf das alterum tantum gestiegen sind. Nebst dieser folgt auch mit die Rechnung von dem Kirchen-Bau. Die Herren Direktoren der dänischen ostindischen Kompanie haben die Königl. allergnädigste Verordnung wegen eines bei der Mission aufzurichtenden Kapitels noch nicht von dem hiesigen Herrn Kommandanten geschickt, daher es bis dato noch nicht zur formalen Einrichtung gekommen, da doch ein Konsistorium bei der Mission wegen unterschiedener Casuum so gar nötig ist und vielen Nutzen mit sich führt.

Von der Mission in Finnmarken wünschten wir gerne alle Jahre einige Nachricht zu lesen. Wir haben das Vertrauen zu Gott, daß daselbst durch gute und erfahrene Männer ein großes Volk werde zur Kirche Christi eingeführt werden können. Denn dasselbige Land ist den christlichen Grenzen nahe, von welchen

demselben allerlei nötige assistat ohne vielen Verzug geleistet werden kann. Wir rufen Gott um dessen gesegneten Fortgang an.

Der gnädige Gott lasse doch per viscera misericordiae suae den Aufgang aus der Höhe Jesum Christum so in Finnmarken als in Ostindien, ja in der ganzen Welt den unbekehrten Völkern durchs Evangelium zu ihrem Heil bekannt werden und brauche insonderheit Ew. Ew. Excellences da zu seinen geheiligsten Instrumenta. Er lasse auch ihre Ämter durch seine Kraft in vielem Segen verichtet werden, als welches herzlich wünschen

Hochwohlgeborene,
Hochehrwürdige, und
Wohledle,
Insonders gnädige Herren und hochgeneigte Patroni
Ew. Ew. Excellences,
Ew. Hochehrwürden und
Ew. Wohledlen

Tranquebar, den 26. Nov. 1718

Aller Durchlachtigster, Großmächtigster,¹
Allergnädigster Erb-König und Herr.

Ew. Königl. Majestät werden es allergnädigst aufnehmen, daß wir dies Jahr abermal eine alleruntertänigste Nachricht von dem hiesigen Missions-Werke überschreiben. Gott hat Gnade u. Segen gegeben, daß durch unsern unwürdigen Dienst am Wort dieses Jahr über 58 Personen durch die Heilige Taufe der neu gepflanzten Jerusalems-Gemeinde sind einverleibt worden, welche nebst allen andern durch treuen Unterricht immer in ihrem Christentum weiter fortgeführt werden.

Unter göttl. Beistand ist nunmehr auch das neue Kirchen-Gebäude allhier aufgeführt worden, welches 6000 Rthlr. zu stehen kommt, dabei wir noch dies u. jenes inwendig u. auswendig zu bauen haben. Es ist solcher Bau sehr nötig gewesen, weil die erste Kirche der Gemeinde zu enge geworden, die wir nun den Katecheten übergeben haben, daß sie darinnen dozieren u. wird auch als eine Gottes-Acker-Kirche gebraucht, indem alle Toten dahin begraben werden. Die neue Jerusalems-Kirche wurde an Ew. Königl. Majest. gesegneten Geburts-Tage, näml. den 11. Oktober in dem Namen des dreieinigen Gottes eingeweiht u. zwar in deutscher Sprache, dabei sich alle Europäer von der Zions-Gemeinde einfanden. Den Tag darauf wurde sie in mal. u. port. Sprache eingeweiht, in welchen drei Sprachen beständig darinnen gepredigt wird. Gott gebe seinem

¹ Ohne Datum und Absender; es handelt sich jedoch ohne Frage um einen Brief Ziegenbalgs u. Gründlers an den König von Dänemark. Da von der Einweihung der neuen Kirche die Rede ist, ist der Brief danach, also vermutlich Ende 1718 geschrieben worden.